

stantische Premierminister Frhr. von Schorrenburg⁵ und der herzogliche Beichtvater, der Franziskanerprior Georg Baussumer⁶, die Ehe scheiden zu lassen oder die Erklärung ihrer Ungültigkeit in Rom zu erwirken. Im Sommer 1722 faßte Gustav Samuel Leopold den Entschluß, Schritte zur Auflösung seiner Ehe zu tun. Seit sich mit der Erbfolge in Pfalz-Zweibrücken die materiellen Grundlagen seines Lebens vorteilhaft gewandelt hatten, war für ihn der Grund für den Fortbestand der ehelichen Gemeinschaft mit Dorothea von Veldenz weggefallen. Den Kreis seiner Vertrauten überraschte Gustav Samuel Leopold mit der Absicht, Luise Dorothea von Hoffmann zu heiraten⁷. Nur wenige waren in das Geheimnis eingeweiht, aber bei ihnen stieß seine Absicht auf Widerspruch: Baussumer weigerte sich entschieden, die Trauung vorzunehmen, bevor nicht das Urteil des Bischofs von Metz wegen der Ehescheidungsangelegenheit vorlag. Der Oberhofmarschall Raesfeldt täuschte eine Krankheit vor und entzog sich so jeglicher Stellungnahme, Schorrenburg äußerte sich nicht öffentlich zu den Plänen des Herzogs.

Der künftigen Gemahlin wurde Ende September ein Appartement im Schloß zugewiesen⁸, Anfang Oktober fand in der Kapelle des Schlosses Gustavsburg

5 Philipp Friedrich von Schorrenburg, geb. 5.6.1676 in Meisenheim, begann seine Laufbahn als Amtmann und Oberamtman unter der schwedischen Regierung in Pfalz-Zweibrücken. Nach dem Regierungsantritt Gustav Samuel Leopolds wurde er 1719 *Geheimer Rat wie auch Präsident von allen Collegiis* sowie Direktor der Geistlichen Güterverwaltung. Laut Dekret vom 24. März 1720 wurde er in den erblichen Reichsfreiherrnstand erhoben. Siehe dazu DAHL, Die Schorren von Hasell und Hornbach, S. 92, sowie den Artikel „Schorrenburg“ in ZEDLER 35, Sp. 1015-1020, hier 1019: „Als nach dem Tode des Königs von Schweden, Carl XII., die Succeßion auf Zweybrücken auf den Hertzog Gustav als den letzten Pfalzgrafen von der Zweybrückischen Linie fiel, und solches auf den Drey Königstag 1719 bekannt gemacht wurde, hat derselbe sich dieser Familie und jederzeit bezeugten besonderen Devotion gnädigst erinnert und ihm, dem ältesten Bruder, Philipp Friedrich, die Einnehmung und Huldigung des Landes gnädigst anvertraut, welches er dann auch nebst seinem Schwager, einem von St. Ingbrecht, so geschwind und eifrig bewerkstelligte, daß der Hertzog bey seiner Zurückkunft ein besonderes Vergnügen darüber bezeugte und ihn, nur gedachten Philipp Friedrichen, Freyherrn von Schorrenburg, sogleich zum ersten Regierungs-Rath und Oberamtman, auch darauf zum Geheimen Rath, Premier-Minister und Präsidenten von allen Collegien; ermeldeten seinem Schwager von St. Ingbrecht aber zum Regierungs- und hierauf auch zum Geheimen Rath (...) gnädigst declarirte, (...)“.

6 Baussumers Name läßt sich nur selten in den Akten finden; taucht seine Person allerdings auf, dann immer in entscheidenden Situationen. Man darf deshalb durchaus annehmen, daß er weit mehr Anteil am politischen Geschehen hatte, als dies zunächst ersichtlich ist.

7 Vgl. dazu und auch zum folgenden BAUMANN, Lebensgeschichte der Luise Dorothea Hoffmann, S. 54-57.

8 Seinem Schwiegervater eröffnete der Herzog gleichzeitig, daß er dessen Tochter *in seine Protektion genommen* habe. Einem bevorstehenden Übertritt von Luise Dorothea zur katholischen Kirche möge sich die Familie nicht widersetzen, da im Heiligen Römischen Reich Gewissensfreiheit herrsche; *dieses nicht allein, sondern [ich] offenbare Euch noch, daß ich Eure Tochter so lieb gewonnen, daß ich meine Vergnügung finde, sie vor Gott und wenig Zeugen vor meine Gemahlin anzunehmen, dennoch mit dem Reservat, daß bei Lebzeiten der Herzogin solches nicht deklariert, oder so lang, bis es mir gefällig sein wird,*